

I ♥ FAIR



gefördert vom

Inhaltsverzeichnis

Praxistipps der Kolpingjugend Bayern..... 3

Konsum schafft Veränderung – Wir schaffen Veränderung! 3

Essen und Trinken..... 6

Verkehr und Energie 14

Merchandising, Kleidung, Spielzeug, Geschenke 20

Was es sonst noch zu wissen gibt (Papier, Druck, Büro,...)..... 26

Gruppenstundenvorschläge 29

Idee zu „Essen und Trinken“

Schokolade – selbst gemacht! 22 29

Idee zu „Verkehr und Energie“

Ökologischer Fußabdruck..... 30

Idee zu „Merchandising, Kleidung, Spielzeug, Geschenke“

Einmal um die Welt – die Jeans..... 31

Idee zu „Was es sonst noch zu wissen gibt“

Faire Bücher 33

Impressum: Hrsg. Kolpingjugend Bayern • Adolf-Kolping-Str. 1 • 80336 München • kolpingjugend-bayern.de

V.i.S.d.P. Barbara Graf, Landesleiterin der Kolpingjugend Bayern

Layout und Gestaltung: carona-design.de

Umweltfreundlicher Druck: Senser Druck

Fotos: Fotolia.com

©Beboy; Elenathewise; Coloures-Pic; PhotoSG; Vasily Merkushev



Praxistipps der Kolpingjugend Bayern

Konsum schafft Veränderung – Wir schaffen Veränderung!

Essen, Klamotten, Handy, Urlaub – Wir konsumieren jeden Tag viel und gerne. Doch alles, was und wie wir konsumieren, hat für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die hinter den Produkten und Dienstleistungen stecken, Auswirkungen und Folgen. Wir möchten auf diese Folgen aufmerksam machen und zu einem kritischen und fairen Verbraucherhandeln anregen – und mit dieser kleinen Arbeitshilfe eine Philosophie des „FAIRbrauchens“ stärken.

Das „FAIR“ in „FAIRbrauchen“ bezieht sich nicht nur auf den internationalen Handel, sondern auch auf die Bedingungen bei der Produktion, im Handel und im Verkauf sowie die ökologischen Auswirkungen. Wir wollen, dass Erzeuger/innen von Lebensmitteln und andere Produkten (z.B. Textilien, Elektroartikel uvm.) von ihrer Arbeit leben können und nichts unter menschenunwürdigen und gesundheitsschädigenden Bedingungen oder mit umweltschädigenden Anbaumethoden produziert wird.

Wichtig dafür ist es, faire Handelsbeziehungen zu schaffen, die eine angemessene Entlohnung der lokalen Produzenten/innen auf der ganzen Welt garantieren, so dass diese sowohl die Produktionskosten decken, menschenwürdige Arbeitsbedingungen schaffen und halten sowie ökologisch nachhaltigen Anbau betreiben.

Da wir jeden Tag auf die ein oder andere Art und Weise konsumieren, können wir auch jeden Tag etwas tun, um das zu erreichen! Wenn wir bewusst und kritisch auswählen, was wir konsumieren und welche Dienstleistungen wir wahrnehmen, können wir eine Nachfrage erzeugen. Viele Nachfragen vermehren das Angebot eines bestimmten Produkts oder einer bestimmten Dienstleistung. So kann sich langfristig die Angebotspalette in die Richtung verschieben, die wir nachfragen.

Sich jeden Tag mit dem, was nun besser oder schlechter ist auseinanderzusetzen, kann anstrengend sein. Deshalb haben wir in dieser Arbeitshilfe ein paar Tipps und Orientierungshilfen speziell für den Kolpingjugendalltag zusammengestellt.

Die Tipps orientieren sich an vier Handlungslinien: Was wir kaufen, soll regional, saisonal, ökologisch und fair sein. Hier die Erklärung dazu:

Regional und saisonal

Beim Kauf von Produkten aus der Region haben diese keine langen Anfahrtswege, sodass hier bereits jede Menge Energie gespart wird. Zudem kennt man vielleicht sogar den Produzenten und kann eine dezentrale Struktur mit kleinen Läden aufrechterhalten. Dies schafft oder erhält Arbeitsplätze vor Ort. Saisonal ist vor allem im Lebensmittelbereich entscheidend: Nicht alle Nahrungsmittel sind das ganze Jahr über reif. Wenn man seine Essgewohnheiten dem Rhythmus der Jahreszeiten anpasst, braucht man auch keine Äpfel aus Neuseeland oder dem Kühlhaus und keine Erdbeeren zu Weihnachten.¹

Ökologisch und fair

Produkte, die ökologisch hergestellt sind, belasten die Umwelt und die Natur so wenig wie möglich. Um zu erkennen, dass ein Produkt ökologisch hergestellt wurde, gibt es eine Reihe von Siegeln und Zertifikaten. Bei manchen Herstellern kann man sich ebenfalls (auch ohne Siegel) darauf verlassen, dass ihre Produkte ökologisch hergestellt werden. ²

Neben ökologischen Aspekten spielt die globale Gerechtigkeit eine große Rolle im fairen Konsum. Fair gehandelte Waren schließen die Ausbeutung von Angestellten, insbesondere von Kindern, explizit aus. Fairer Handel bedeutet auch faire Löhne für die Produzenten, die nicht nur die Produktionskosten decken, sondern auch Investitionen und menschenwürdige Arbeitsbedingungen garantieren und langfristige Handelsbeziehungen, die den Produzenten Sicherheit bieten.

Auch hier gibt es wieder ein relativ gutes Siegelsystem.

Was nicht in Siegeln wiedergegeben wird, für die Kolpingjugend aber auch zum Kriterium „fair“ gehört, sind die Arbeitsbedingungen in Handel, Verkauf, Dienstleistungsgewerbe oder Handwerk hier in Deutschland. Kritisch wird es beispielsweise dann, wenn die Schokolade mit dem Fairtrade-Siegel in einem Supermarkt verkauft wird, der seine Angestellten nicht gerecht behandelt. Oder der Friseur zwar mit Produkten arbeitet, die ökologisch und aus der Region sind, aber nicht von seinem Lohn leben kann. Bei manchen Handelsketten ist bekannt, wie sie mit Angestellten umgehen, bei anderen nicht. Also gilt es hier genau hinzuschauen.

Und wie?

Um es uns allen ein wenig leichter zu machen, fair zu konsumieren, hat die Kolpingjugend Bayern diese Infos hier zusammengetragen. Den Schwerpunkt haben wir auf all das gelegt, was uns für die Kolpingjugendarbeit wichtig ist.

Neben allgemeinen Infos zu den Bereichen „Verpflegung“, „Verkehr und Energie“, „Kleidung, Spielzeug, Geschenke“ und „Papier und Co“, findet ihr deshalb auch zu allen Bereichen Praxistipps für die Gruppenstunden, Zeltlager oder auch für euch privat. Eine gute Übersicht generell über Label, Siegel und Gütezeichen mit einer qualitativen Bewertung, wie empfehlenswert das Label ist, bietet z.B. www.label-online.de.

Zudem gibt's hier Tipps, wie ihr günstig FAIRbrauchen könnt und natürlich auch zu jedem Thema einen kompletten Gruppenstundenvorschlag.

Lasst uns als Kolpingjugend ganz Bayern ein klein wenig FAIRändern! Der erste Schritt dazu ist auch nicht schwer – irgendwie einfach anfangen. Hier findet ihr viele Möglichkeiten bei uns, der Kolpingjugend selbst, zu beginnen!

Viel Spaß!

Eure Projektgruppe FAIRbrauchen
Julia, Katha, Teresa, Simone, Simon und Stefanie



ESSEN UND TRINKEN

*Je mehr Wert wir auf die Kriterien „regional, saisonal, öko und fair“ legen, desto größer sind die positiven Auswirkungen für Konsumenten, Hersteller und Umwelt! Und desto mehr **FAIR**ändern wir Bayern!*

**kolpingjugend-bayern.de ▶ Themen & Aktionen ▶ FAIRbrauchen ▶ Essen und Trinken*

Essen und Trinken

Allgemeines

Wer kennt es nicht: Nehm ich jetzt die Biobanane? Oder die andere? Oder doch lieber gar keine, weil die ja eingeflogen werden müssen?

Wenn es um Essen oder auch Trinken geht, ist „FAIRbrauchen“ oft ein Thema und nicht nur in speziellen Ökomärkten, sondern auch in Supermärkten und Discountern angekommen.

Damit Lebensmittel „**ökologisch**“ oder „**bio**“ sind, müssen sie zu mindestens 95 % ökologisch hergestellt werden – also möglichst umweltverträglich, ohne chemisch-synthetische Pflanzenschutz- oder Düngemittel, ohne Gentechnik und mit besonderem Augenmerk auf den Schutz von natürlichen Ressourcen und artgerechter Tierhaltung. Schaut zum Beispiel beim Einkauf von Eiern einmal genauer hin. Dort findet ihr eine Buchstaben-Zahlen-Kombination aufgedruckt. Die Buchstaben stehen dabei für das Herstellungsland (z.B. DE für Deutschland). Dann folgen die Kennnummern für Bundesland, Betrieb und Stall. Sehr wichtig für euch als Verbraucher/innen ist jedoch die erste Zahl. Diese zeigt an, um welches Haltungssystem es sich handelt. Optimal ist hier eine 0, diese steht für ökologische Erzeugung. Mehr hierzu auch unter www.was-steht-auf-dem-ei.de.

Auch der Einkauf von Freilandprodukten schont die Umwelt. Hierbei wird zum einen durch die natürliche Bewässerung von oben Wasser gespart und zum anderen weniger CO₂ ausgestoßen, weil auf beheizte Gewächshäuser verzichtet wird.

„**Fair**“ spielt im Bereich Verpflegung ebenfalls eine große Rolle. Denkt einfach an die klassischen Fairtrade-Produkte wie Kaffee oder Schokolade – und die Bedingungen unter denen Kaffee- oder Kakaobauern diese Lebensmittel produzieren bzw. was sie dafür bekommen. Nicht ohne Grund gibt es zum Beispiel das Projekt Tatico des Kolpingwerks Paderborn. Mehr als 110 mexikanischen Familien, die sich in einer Kooperative zusammengeschlossen haben, produzieren diesen qualitativ hochwertigen Kaffee, der auch Transfair -und Bio-zertifiziert ist und den Kaffeebauern ein gerechtes Einkommen garantiert. Nähere Infos und die Möglichkeit den Kaffee zu bestellen findet ihr unter www.tatico.de.

Aber denkt auch an Milchprodukte von regionalen Milchbauern oder die Skandale um den Umgang mit den Angestellten in einigen deutschen Discounterketten. Eine interessante Info gleich noch dazu: gepa (ein Import- und Großhandelsunternehmen für fair gehandelte Produkte, dessen Gesellschafter unter anderen der BDKJ ist) verkauft mittlerweile Schokolade, an der nicht nur die afrikanischen Kakaobauern, sondern auch der Bio-Milchbauer in Deutschland eine angemessene Bezahlung für die geleistete Arbeit erhält.

► www.gepa-jetzt-faire-milch.de

Ganz besonders wichtig sind gerade beim Einkauf von Lebensmitteln Produkte der **Saison** aus der **Region**. Gleichzeitig ist das auch sehr einfach zu beachten. Erdbeeren an Weihnachten braucht zum Beispiel wirklich keiner – und im Mai, Juni schmecken sie auch viel besser und meist könnt ihr sie dann sogar selbst am Feld des nächsten Obstbauern ernten. Oder vielleicht sogar aus dem Balkonkasten oder dem Garten naschen? Was gerade Saison hat, könnt ihr hier rausfinden: http://www.nachhaltigkeitsrat.de/fileadmin/user_upload/dokumente/publikationen/broschueren/Nachhaltiger_Warenkorb_Saisonkalender_Obst_und_Gemuese.pdf

Spannend wird es auch dann, wenn es um Fleisch geht. Tierhaltung zur Fleischerzeugung verschlingt riesige Mengen an Futter, verbraucht 8% des weltweit zur Verfügung stehenden Trinkwassers der Erde³, erfolgt oft in Massentierhaltung unter tierfeindlichen Bedingungen, braucht sehr viel Platz (ungefähr ein Drittel der weltweit nutzbaren Landfläche, das zweite Drittel wird als Anbaufläche für die Futtermittelproduktion genutzt⁴) und schädigt das Klima (20% aller klimawirksamen Gase stammen von der Viehhaltung – das ist mehr als der weltweite Verkehr!⁵). Hier gilt es also, sehr gut hinzuschauen. Am besten plant ihr regelmäßig fleischlose Mahlzeiten ein – das spart auch Geld! Achtet dann, wenn ihr Fleisch kauft, besonders auf Regionalität und informiert euch über die Herstellungsbedingungen für Tier und Umwelt beim Landwirt vor Ort. Mehr dazu findet ihr auch im Fleischatlas des BUND: http://www.bund.net/fileadmin/bundnet/publikationen/landwirtschaft/130108_bund_landwirtschaft_fleischatlas.pdf

Letztendlich ist das Ziel, dass wir uns bewusst machen, was wir essen, wie viel wir davon wirklich brauchen und woher es stammt: ist es ökologisch, fair, regional und saisonal? Denn je mehr Wert wir auf diese Aspekte legen, desto größer sind die positiven Auswirkungen für Konsumenten, Hersteller und Umwelt.

Siegel⁶

Um Euch das Finden und Einkaufen fair gehandelter und oder ökologischer Produkte zu erleichtern, sind im Folgenden einige Siegel, die geprüfte Waren auszeichnen, dargestellt. Natürlich gibt es noch viel mehr Siegel.

FAIRTRADE-Siegel



Das Fairtrade-Siegel ist ein anspruchsvolles Label und kennzeichnet Lebensmittel aus fairem Handel. Dazu gehören vor allem angemessene Lebens- und Arbeitsbedingungen für die Produzenten (z.B. durch Mindestlöhne), aber auch das Anstreben ökologischer Verbesserungen bei der Herstellung unterschiedlicher Produkte. Viele Produkte mit diesem Siegel sind auch „bio“- noch sind es aber nicht alle. Mehr unter: www.fairtrade-deutschland.de

„Naturland Fair“-Siegel



Mit dem „Naturland Fair“-Siegel sollen ökologischer Anbau, faire Handelsbeziehungen und sozialer Umgang im Miteinander verbunden werden. Es zeichnet als freiwillige Zusatzqualifizierung Erzeuger, Verarbeiter und den Handel aus, und kann nur zusätzlich zu der ökologisch ausgerichteten Naturland-Zertifizierung vergeben werden. Weitere Infos unter: <http://www.naturland.de/fairzertifizierung.html>

Deutsches Bio-Siegel



Dieses Siegel findet ihr nur auf Lebensmitteln, die aus kontrolliert ökologischer Landwirtschaft stammen. Die Produkte müssen zu mindestens 95 Prozent ökologisch hergestellt und dürfen nicht gentechnisch verändert sein. Soziale Aspekte werden nicht berücksichtigt. Das Siegel wird vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft vergeben. Weitere Infos unter: www.bmel.de/DE/Landwirtschaft/Nachhaltige-Landnutzung/Oekolandbau/_Texte/Bio-Siegel.html

Bioland



Das „Bioland“-Symbol steht für Produkte aus organisch-biologischem Anbau. Besonders der sorgsame Umgang und die Pflege des Bodens, die eine langfristige Nutzung ermöglichen, stehen im Vordergrund. Bioland verhängt auch Sanktionen an Vertragspartner, die gegen Vergabekriterien des Labels verstoßen. Weitere Infos unter: www.bioland.de

„regional & fair“-Siegel



Der Biokreis e.V. zeichnet mit seinem „regional und fair“-Siegel Bioverarbeiter aus, die mit regionalen Anbietern zusammenarbeiten und einen fairen Umgang mit ihren Lieferanten pflegen. Das bedeutet konkret faire Preise für die Bauern und die Verarbeiter sowie faire Arbeitsbedingungen und Löhne für alle Angestellten und Saisonarbeiter. Lieferverträge müssen langfristig und verbindlich sein und müssen Qualität, Menge und Preise genau festlegen. Ausgezeichnet werden auch gastronomische Betriebe, die die regionalen Bio-Lebensmittel auf der Speisekarte haben. ⁷ Mehr unter: http://www.biokreis.de/regional_fair.php

EcoVin



ECOVIN bezeichnet auf Grundlage der EG-Öko-Verordnung angebaute Trauben, Weine, Säfte und Sekte. Zudem wurden eigene Richtlinien für den ökologischen Weinbau entwickelt. Weitere Infos unter: www.ecovin.de

Öko-Qualität garantiert- Bayern



Das „Öko-Qualität garantiert-Bayern“ (ÖQG)-Siegel steht für einen ökologischen Anbau von Lebensmitteln in Bayern. Träger des Qualitätszeichens ist der Freistaat Bayern, der dieses nur an Produkte, nicht an Betriebe vergibt. Die sind dann auch garantiert regional: aus Bayern! Weitere Infos unter: <http://www.stmelf.bayern.de/markt/003759/>

EU-Bio-Logo



Das EU-Bio-Logo beruht auf der EG-Öko-Basisverordnung über die ökologische/biologische Produktion und Kennzeichnung von ökologischen/biologischen Erzeugnissen. Darin werden gemeinschaftliche Standards des ökologischen Landbaus festgehalten, die dem Verbraucher mehr Transparenz und Vertrauen ermöglichen sollen. Die Europäische Union vergibt das Siegel. Soziale Aspekte werden allerdings nicht berücksichtigt. Weitere Infos unter: www.bio-siegel.de

Marine Stewardship Council (MSC)





Dieses Siegel wird nur auf Fisch- und Meeresfrüchteleprodukten abgebildet. Dem Verbraucher werden Umweltbewusstsein und ein Schutz vor Überfischung zugesichert. Auch Greenpeace bewertet das Siegel grundsätzlich positiv in seinen Effekten, sieht aber auch Schwächen bzgl. der lockeren Anwendung seiner Kriterien⁸. Mehr zum Siegel unter: <http://www.msc.org/de>

Praxistipps




Im Folgenden findet ihr ganz konkrete Tipps für eure Jugendarbeit vor Ort:

Günstige Tipps = 

Aktionen für Kolpingjugenden

- Eigentlich ist FAIRbrauchen im Bereich Verpflegung ganz einfach umzusetzen: bietet doch einfach bei der nächsten Kolpingjugend-Veranstaltung mal faire Produkte an. Zum Beispiel bei einem Kaffee- und Kuchenverkauf könnt ihr auf fair gehandelten Kaffee achten, frische Milch vom Bauern verwenden und selbstgebackenen Kuchen mit heimischem Obst servieren. Oder ihr veranstaltet einen Cocktailabend mit Säften und Rohrzucker aus fairem Handel. Vielleicht könnt ihr dabei auch Projekte eures Partner-Diözesanverbands vorstellen. Oder, oder, oder... eurer Kreativität sind hier keine Grenzen gesetzt.
-  Und wenn ihr das Ganze beim nächsten Pfarrfest anbietet, könnt ihr euch dafür Unterstützung beispielsweise beim Weltladen vor Ort oder dem Pfarrgemeinderat suchen. Wichtig ist dann, dass ihr deutlich macht, dass es euch bei der Aktion um „FAIRbrauchen“ geht.
-  Außerdem hilft eine gute Planung, Essensreste zu verhindern, was Geld spart. Sollte doch einmal etwas übrig bleiben, findet sich bestimmt jemand unter euch, der sich freut, am nächsten Tag nicht einkaufen gehen zu müssen.



Gruppenstunde

- Snacks und Getränke für Gruppenstunden könnt ihr leicht fair, bio, regional und saisonal besorgen.
-  günstiger (und oft auch leckerer) werden Snacks dann, wenn ihr sie einfach in der Gruppenstunde selbst macht. Schokolade lässt sich z.B. mit fairen Produkten selbst herstellen: Wie? Das findet ihr im Gruppenstundenvorschlag weiter hinten.
-  Wichtig ist immer die Planung – wie viel braucht ihr? Was ist noch von der letzten Aktion übrig? Was könnt ihr vor Ablauf des Mindesthaltbarkeitsdatums (oder nach Prüfung auch danach) wie in einer Gruppenstunde verwenden?
-  Wenn ihr nett anfragt, dürft ihr vielleicht den Brombeerstrauch der netten alten Dame von nebenan gemeinsam ernten und daraus eine feine Marmelade kochen und in alte Gläser von zu Hause füllen, die sonst im Glascontainer gelandet wären. Das ist nachhaltig, lecker und zugleich ein wunderbares selbstgemachtes Geschenk. Das geht natürlich auch mit Apfelmus, Kürbischutney, eingelegten Zucchini oder oder oder...
- Ihr könnt den Fairen Handel aber auch zum inhaltlichen Thema machen, zum Beispiel, indem ihr einmal die Lebensmittel, die ihr für gewöhnlich einkauft, genauer unter die Lupe nehmt: Wo kommen sie her? Unter welchen Bedingungen werden sie produziert? Hierzu könnt ihr euch eine Landkarte anlegen und für jedes Produkt eine Stecknadel an dem Herstellungsort platzieren. So schafft ihr euch einen ersten Eindruck über eure persönlichen Einkaufsgewohnheiten.
- Spannend ist es bestimmt auch, euch die Ess- und Trinkgewohnheiten und die Besonderheiten oder Herausforderungen eures Partner-Diözesanverbands anzuschauen und herauszufinden, was z.B. in Uruguay wann Saison hat oder wie in Peru FAIRbrauchen in Bezug auf Essen verstanden wird.



Sitzung/Büro

- Zu jeder guten Sitzung gehört eine kleine Brotzeit. Hier könnt ihr ohne großen Aufwand „FAIRbrauchen“. Kauft die Brezen doch einfach beim Bäcker nebenan und nicht im Discounter. Ebenso könnt ihr mit Obst, Gemüse, Käse und Wurst verfahren und nebenbei noch die heimische Wirtschaft unterstützen.




Zeltlager (oder Jugendfreizeit oder Hüttenlager oder oder oder)

-  Auch im Zeltlager kann es sich lohnen, auf regionale und saisonale Produkte zu achten. Vielleicht findet ihr einen Landwirt in der Nähe, der euch frische Milch, Eier, Kartoffeln, am Hof verkauft. Der Preis ist in der Regel der gleiche, das Geld bleibt aber zu 100 Prozent beim Produzenten. Zudem bekommt ihr hier genau die Menge, die ihr benötigt.
-  Durch eine genaue Planung und gute Lagerung könnt ihr Lebensmittel und Geld

sparen und dieses wiederum in fairere Produkte investieren. Verschafft euch vor dem Einkauf einen Überblick, was noch vorhanden ist und überlegt genau, was ihr kochen wollt und für wie viele Personen ihr planen müsst. Schreibt euch dann einen Einkaufszettel mit exakten Mengenangaben, was ihr benötigt. Und schon kann es losgehen auf Faire-Produkte-Jagd!

-  Wenn doch mal etwas übrig bleibt, schaut, wie ihr es in den Speiseplan einarbeitet.
-  Fragt beim Teilnehmendenbrief zum nächsten Zeltlager doch die Eltern der Kinder, ob sie Obst, Gemüse, Kuchen, Marmelade... aus eigenem Anbau oder eigener Herstellung mitgeben wollen – das spart Geld beim Einkauf und bietet frisches, saisonales und regionales für die Zeltlagerküche.

Privattipps

-  Wenn ihr ganz sicher gehen wollt, dass eure Produkte ökologisch und fair angebaut wurden, legt euch einen eigenen kleinen Gemüsegarten an. Selbstgemacht schmeckt es sowieso am besten! Und günstiger ist es außerdem. Wer keinen Garten zur Verfügung hat, muss nicht verzweifeln. Selbstanbauen funktioniert auch im Kleinen auf Fensterbänken (z.B. mit Tomaten, Kräutern, Chili, Paprika, Erdbeeren...) oder Balkonen.
-  Obst- und Gemüsesorten, die gerade Saison haben, sind meist günstiger.
-  Auch bei FairTrade-Produkten gibt es Sonderangebote. Vergleichen lohnt sich also!
- In vielen Discountern und Supermärkten findet ihr mittlerweile zertifizierte fair gehandelte Produkte, einige Anbieter haben sogar eigene Fairtrade-Marken eingeführt. Dennoch solltet ihr euch genau überlegen, ob diese Produkte eine ernsthafte Alternative zu den Produkten aus dem Eine-Welt-Laden sind. Die Siegel beziehen sich nämlich ausschließlich auf die Herstellung des konkreten Produkts, die Arbeitsbedingungen der Mitarbeiter des Discounters werden jedoch nicht beachtet.

Viele weitere Infos und Tipps findet ihr beispielsweise hier:

- „Nachhaltiger Warenkorb“, Rat für Nachhaltige Entwicklung: www.nachhaltiger-warenkorb.de (Auch als App verfügbar)
- Kochbuch „Heute kocht der König – regional-saisonal-fair-ökologisch“, Bund der Deutschen Katholischen Jugend in der Diözese Rottenburg-Stuttgart, http://www.bdkj.info/fileadmin/BDKJ/Fachstelle_Globales_Lernen/Downloads/Kochbuch/Kochbuch_BDKJ_RotSt.pdf
- Broschüre „Ökologisch. sozial. Fair. Schmeckt dreimal mehr!“, Naturland: http://www.naturland.de/fileadmin/MDB/documents/Publication/Naturland_Fair_Broschu___776_re_2011_web_mittel.pdf

- „Zu gut für die Tonne“, Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft: www.zugutfuerdietonne.de
- „Nachhaltiger Konsum“, aid: http://www.aid.de/verbraucher/nachhaltiger_konsum.php
- „Faire Produkte im Discounter – ein Widerspruch?“, Fairtrade Deutschland: http://www.fairtrade.de/index.php/mID/1.5/lan/de/xtra/28f96c9bb0668bc79eb2ada821b3c71a/msg/533eba365ebc6a1b147b25009ffe43b4/itt/6._Faire_Produkte_im_Discounter_-_ein_Widerspruch/index.html
- „Kritischer Konsum“, Bund der Deutschen Katholischen Jugend, www.kritischer-konsum.de
- Arbeitshilfe „Kritischer Konsum“, Deutsche Pfadfinderschaft St. Georg, http://dpsg.de/fileadmin/daten/dokumente/aktionen/kritischer-konsum/arbeitshilfe_kritischer_konsum.pdf
- „STILvollerLEBEN. Aktiv für kritischen Konsum“, Katholische Landjugendbewegung: www.stilvollerleben.de
- Homepage der Weltläden: www.weltladen.de

VERKEHR UND ENERGIE



Wie kann jeder Einzelne seinen Beitrag zur Energiewende leisten?

- 1. Durch Umstieg auf regenerativ erzeugten Strom!*
- 2. Durch die Verringerung des Energieverbrauchs*
- 3. Durch weniger gefahrene Autokilometer!*

Besonders als Jugendverband sollten wir darauf achten, die Umwelt für zukünftige Generationen zu schonen.

**kolpingjugend-bayern.de ▶ Themen & Aktionen ▶ FAIRbrauchen ▶ Verkehr und Energie*

Verkehr und Energie

Allgemeines

Die Energiewende, also der Umstieg von fossilen Brennstoffen wie Öl und Erdgas hin zu erneuerbaren Energien wie Solarenergie oder Wasserkraft, ist eines der großen politischen Ziele Deutschlands in den nächsten Jahrzehnten. Doch nicht nur die großen Stromerzeuger, auch jeder Einzelne kann seinen Beitrag leisten: Durch die Reduzierung der zurückgelegten Kilometer, den Umstieg vom Auto aufs Fahrrad oder öffentliche Verkehrsmittel bzw. auf regenerativ erzeugten Strom und durch die Reduktion des eigenen Energieverbrauchs im Haushalt. Denn je weniger Energie verbraucht wird, desto schneller gelingt der Umstieg auf nachhaltigere Energiequellen. Energiesparen hat auch noch weitere große Vorteile: Es spart Geld und führt dazu, dass die Rohstoffreserven für die Nachwelt etwas länger halten. In diesem Kapitel geht es also mehr um Umweltschutz und Rohstoffknappheit als um Arbeitsbedingungen. Besonders als Jugendverband sollten wir darauf achten, die Umwelt für zukünftige Generationen zu schonen und weil die meisten von uns viel unterwegs sind und an vielen Stellen im Alltag Energie verbrauchen, bieten sich eine Menge Ansatzpunkte.

Siegel

In Deutschland gibt es zwei verschiedene Qualitätsstufen von „Ökostrom“: Die eine besagt, dass der Stromanbieter tatsächlich die bezahlte Strommenge zusätzlich zum normalen Angebot regenerativ erzeugen und Geld in Anlagen zur Produktion regenerativen Strom investieren muss. Bei der zweiten Variante muss der Anbieter nur sicherstellen, dass der regenerative Anteil an seinem Strommix mindestens so groß ist, wie der Verbrauch der „Ökostromkunden“ am Gesamtverbrauch seiner Kunden. Somit verbrauchen die anderen Kunden rechnerisch mehr „konventionellen“ Strom und der Effekt ist klein.

Der blaue Engel⁹:



Der blaue Engel kennzeichnet eine sehr große Produktvielfalt, z.B. Papier, Waschmittel oder Elektrogeräte. Die ökologischen Kriterien sind je nach Produktgruppe unterschiedlich.

Weitere Infos unter: http://www.blauer-engel.de/de/blauer_engel/

Europäisches Energielabel¹⁰:



Dieses Label gibt den Energiebedarf von Elektrogeräten beim Gebrauch an.

Weitere Infos unter: http://www.dena.de/fileadmin/user_upload/Presse/Pressemappen/stromeffizienz/Broschuere_EU-Label_fuer_Elektrogeraete.pdf

9 Der Blaue Engel (2013), Der Blaue Engel, abgerufen am 23.06.2013 von http://www.blauer-engel.de/de/blauer_engel/

10 Dena (2010), Broschüre Label für Elektrogeräte, abgerufen am 6.10.2013 von http://www.dena.de/fileadmin/user_upload/Presse/Pressemappen/stromeffizienz/Broschuere_EU-Label_fuer_Elektrogeraete.pdf

TCO-Label¹¹:

Das TCO-Label kennzeichnet ökologische Elektrogeräte.

Weitere Infos unter: www.tcodevelopment.de

Grüner Strom Label (GSL)¹²:

Dieses Label kennzeichnet regenerativen Strom und die Förderung erneuerbarer Energien mit mindestens 1 ct/kWh.

Weitere Infos unter: www.gruenerstromlabel.de

EnergieVision – ok Power¹³:

Energie Vision hat strenge Kriterien für Ökostrom.


Weitere Infos unter: www.ok-power.de

TÜV¹⁴:

Die Siegel TÜV EE und TÜV UE kennzeichnen Strom aus erneuerbaren Quellen. Achtung: Man sollte genau darauf achten, wofür das Siegel verliehen wird. Manchmal werden auch nur nebensächliche Kriterien zertifiziert.

Weitere Infos unter: <http://www.tuev-sued.de/>








Praxistipps¹⁵:

- Wählt Verkehrsmittel sinnvoll aus: Zu Fuß gehen oder Rad fahren ist generell am besten, insbesondere für kurze Strecken. Öffentliche Verkehrsmittel (Bahn, Bus) sind, wenn vorhanden, meist sparsamer als ein PKW.
-  Ist ein PKW oder noch besser ein Kleinbus voll besetzt, ist der Verbrauchsunterschied zu öffentlichen Verkehrsmitteln geringer. Eine gute Möglichkeit bieten Portale wie: mitfahrzentrale.de oder mitfahrgelegenheit.de.


11 TCO development (2012), Erste Produkte erfüllen die neuen CSR-Kriterien für TCO Certified, abgerufen am 23.06.2013 von <http://www.tcodevelopment.de/neuheiten/erste-produkte-erfullen-die-neuen-csr-kriterien-fur-tco-certified/>

12 Wikipedia (2013), Grüner Strom Label. Abgerufen am 23.06.2013 von http://upload.wikimedia.org/wikipedia/de/archive/6/68/20091015175838!-Grüner_Strom_Label.gif

13 Stromtipp.de (2013), Ökostrom-Siegel. Abgerufen am 23.06.2013 von <http://www.stromtipp.de/rubrik2/19737/2/-Gruener-Strom-Label-und-OK-Power-.html>


-  Im Haushalt wird am meisten Energie zum Heizen verwendet. Bessere Isolierung, eine Reduktion der Zimmertemperatur in Verbindung mit wärmerer Kleidung und das Schließen von Türen zu Zimmern mit niedrigerer Temperatur können deshalb einen großen Effekt erzielen.
-  Kurzes, intensives Lüften von Räumen gibt viel weniger Wärme nach draußen ab als ein dauerhaft gekipptes Fenster.
- Ein Wechsel zu einem Ökostromanbieter unterstützt die Energiewende.
-  Schon eine Verringerung der Anzahl der vorhandenen elektrischen Geräte und der geheizten Fläche reduzieren den Energiebedarf merklich.
-  Elektrogeräte verbrauchen nicht nur beim Betrieb Strom, sondern auch die Herstellung und Entsorgung sind energieintensiv und erzeugen teils giftige Abfälle (wie eigentlich alle industriell hergestellten Produkte). Achtet deshalb darauf, Gegenstände schonend zu behandeln, möglichst lange zu nutzen und am besten möglichst wenige zu kaufen.
-  Bei Neuanschaffungen lohnt es sich, auf einen möglichst geringen Strombedarf zu achten. Weniger leistungsstarke Rechner, kleinere Bildschirme oder Geräte mit weniger Zusatzausstattung sind im Allgemeinen sowohl in der Anschaffung als auch im Betrieb günstiger und ökologischer. Außerdem sollte man auf die Energieklasse des Produktes achten.
-  Beim Kochen kann man Energie sparen, wenn Herdplatte und Topfgröße zusammenpassen, der Deckel verwendet und Restwärme (durch früheres Ausschalten) genutzt wird.
- Alte Elektrogeräte enthalten große Mengen wertvoller Metalle und giftiger Substanzen. Sie gehören deshalb nicht in den Hausmüll, sondern in die Elektroschrottsammlung auf dem Wertstoffhof.
-  Viele Elektrogeräte verbrauchen auch im Stand-by-Betrieb Strom, obwohl sie gar nicht genutzt werden. Schaltet sie deshalb lieber ganz aus oder verwendet Steckleisten mit Kippschalter.

Sitzung/Büro


-  Haltet Sitzungen möglichst zentral ab, um Fahrtstrecken zu reduzieren. Bei weiteren Anreisestrecken kann es sinnvoll sein, dringende Angelegenheiten per Telefon oder Email zu besprechen und so die Zahl von Fahrten zu reduzieren.

14 KWH Preis (2013), TÜV Süd Farbe. Abgerufen am 23.06.2013 von http://www.kwh-preis.de/wp-content/uploads/images/nggallery/oekostrom-zertifikate/tuev_sued_farbe.jpg


15 Vgl.: Rat für Nachhaltige Entwicklung (2013), Der nachhaltige Warenkorb. Abgerufen am 23.06.2013 von <http://www.nachhaltigkeitsrat.de/projekte/eigene-projekte/nachhaltiger-warenkorb/>

-  Drückt nur aus, was unbedingt notwendig ist und für die Nachwelt aufgehoben werden soll.
- Auch in eurem Diözesanbüro oder Gruppenraum könnt ihr etwas verändern: Sprecht zum Beispiel die Zuständigen darauf an, ob Ökostrom bezogen wird, wie die Räume geheizt werden und achtet bei der Ausstattung auf energieeffiziente Geräte und Beleuchtung.




Zeltlager (oder Jugendfreizeit oder Hüttenlager oder oder oder)

-  Durch vorausschauende Planung könnt ihr die Zahl der Einkaufsfahrten in den oft weiter entfernten Supermarkt auf ein Minimum reduzieren.
- Für die Anreise der Kinder kann die Organisation von Fahrgemeinschaften oder ein Bus angeboten werden.


Gruppenstunden

- Nutzt lokale Angebote, z.B. die Kegelbahn oder das Kino in eurem Ort, für Gruppenstunden
-  Haltet Veranstaltungen und Gruppenstunden möglichst zentral ab, um Fahrtstrecken zu reduzieren.

Privattipps

-  Die Herstellung eines Autos verbraucht viele Ressourcen. Wer nicht täglich ein Auto braucht, ist oft auch günstiger dran, wenn er kein eigenes Fahrzeug unterhält, sondern ein Carsharing-Angebot oder eine Mitfahrzentrale nutzt.
-  Auch bei vielen anderen Gegenständen (z.B. Büchern, DVDs, Kindersachen, Sportgeräten) ist es möglich, das Produkt nicht dauerhaft zu besitzen, sondern es zu leihen, es gebraucht zu kaufen und wieder zu verkaufen oder zu tauschen. Bei vielen Gebrauchsgegenständen ist es am wenigsten Aufwand, sie an Bekannte zu verschenken. Wer weniger Stauraum benötigt, kann auf geringerer Fläche wohnen und spart dadurch bei Heizung und Beleuchtung. Netzwerke zum Tauschen und verschenken sind beispielsweise www.netcyclor.de, www.gratisverschenken.de oder www.lifecycler.de.
- Seit 2013 gibt es eine Handysammlung der Kolping Recycling GmbH. Nicht mehr gebrauchte Geräte müssen somit nicht weggeworfen werden, sondern werden verkauft und der Erlös gespendet. Mehr Infos unter <http://www.kolping-textilrecycling.de/aktuelles/detail&newsid=341> .
-  Beim Wäschewaschen kann durch Verzicht auf eine Vorwäsche und Reduktion der Temperatur auf 40°C oder weniger viel Energie gespart werden. Die Waschmaschine sollte

möglichst voll beladen und das Waschmittel richtig dosiert werden. Trocknet, wenn möglich, die Wäsche danach nicht im Trockner, sondern an der frischen Luft oder in einem unbeheizten Raum.

-  Wer bei Urlaubsreisen auf Fliegen verzichtet und mit Bahn oder Bus verreist, kann viel Energie sparen. Je näher das Urlaubsziel, desto besser, da lange Reisen sehr viel CO₂ verursachen. Auch in Europa gibt es viel zu entdecken. Besonders klimaschonend und gleichzeitig gesund sind Rad- oder Wanderreisen.

Viele weitere Praxistipps findet ihr beispielsweise hier:

- „Nachhaltiger Warenkorb“, Rat für Nachhaltige Entwicklung: www.nachhaltiger-warenkorb.de (Auch als App verfügbar)
- Homepage des Rats für Nachhaltige Entwicklung: www.nachhaltigkeitsrat.de
- „STILvollerLEBEN. Aktiv für kritischen Konsum“, Katholische Landjugendbewegung: www.stilvollerleben.de
- Konkrete Produktempfehlungen gibt die Seite ecotopten: www.ecotopten.de

MERCHANDISING, KLEIDUNG, SPIELZEUG, GESCHENKE



Es lohnt sich sowohl bei T-Shirts, Taschen und Co. aber auch bei Geschenken und neuen Spielgeräten für z.B. die Gruppenstunde darauf zu achten, wie fair, regional, öko und saisonal diese sind.

Beispiel: **Baumwolle.**

Hauptproblem beim Anbau ist die intensive künstliche Bewässerung, die es für eine hohe Qualität der Fasern braucht. Das hat zur Folge, dass der Grundwasserspiegel sinkt, Brunnen trocken fallen und das Trinkwasser knapp wird. Weitere Probleme sind der hohe Chemikalieneinsatz und die hohe Rate an Kinderarbeit. Baumwolle gibt's aber auch ökologisch und fair angebaut!

*kolpingjugend-bayern.de ▶ Themen & Aktionen ▶ FAIRbrauchen ▶ Merchandising, Kleidung, Spielzeug, Geschenke

Merchandising, Kleidung, Spielzeug, Geschenke

Allgemeines ¹⁶

Viele Firmen investieren viel Geld in Merchandising, doch sind diese Produkte auch fair? In der Verbandsarbeit ist die richtige Werbung ebenfalls ein wichtiges Thema: Wie sehen die neuen Kolping-Shirts aus? Wie wird die neue Kolping-Tasche designt? Doch unter welchen Umständen die Produkte hergestellt wurden, wird häufig vergessen.

Baumwolle wird zum größten Teil in China, USA, Indien, Pakistan, Brasilien und Usbekistan produziert. Der Baumwollanbau birgt viele Probleme, wie beispielsweise der hohe Wasserbedarf, der hohe Chemikalieneinsatz und nicht zu vergessen die hohe Rate an Kinderarbeit auf Baumwollplantagen. Weltweit arbeiten Schätzungen zufolge ca. 158 Millionen Kinder zwischen fünf und 14 Jahren in der Baumwollherstellung.

Auch bei den Geschenken für eure Kolpingjugendlichen und neuen Spielgeräten für z.B. die Gruppenstunde könnt ihr drauf achten wie fair, regional, öko und saisonal diese sind.

Die im Folgenden beschriebenen Siegel stehen für Firmen, die unter anderem, in der Textil-, Spielzeug- und Geschenkindustrie, das Problem der Kinderarbeit und der schlechten Arbeitsbedingungen vor Ort bekämpfen.

Siegel ¹⁷



Europäisches Umweltzeichen

Das Europäische Umweltzeichen kennzeichnet Textilien, die umweltfreundlich hergestellt wurden und insbesondere die Gewässer weniger verschmutzen als konventionell hergestellte Textilien.

Es basiert vor allem auf ökologischen und gesundheitlichen Aspekten, die über gesetzliche Vorschriften hinausgehen. Sie berücksichtigen u. a. die eingesetzten Fasern und Hilfsstoffe sowie das Endprodukt.

Weitere Infos unter: www.eu-ecolabel.de

Textiles Vertrauen ^{17/2}



Das Zeichen „Textiles Vertrauen – schadstoffgeprüft nach Öko-Tex Standard 100plus“ kennzeichnet schadstoffgeprüfte Textilien, die in umweltbewusst arbeitenden Betrieben hergestellt wurden.

Es basiert vor allem auf gesundheitlichen und ökologischen aber auch auf sozialen Standards, die teilweise über gesetzliche Vorgaben hinausgehen. Es berücksichtigt sowohl die Produkte (Schadstoffprüfungen) als auch den Produktionsablauf (Betriebsprüfungen).

Weitere Infos unter: www.oeko-tex1000.com/

¹⁶ Vgl. DPSG: Arbeitshilfe Kritischer Konsum, Herausgegeben vom Bundesarbeitskreis Internationale Gerechtigkeit der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg, 2009, S. 5ff.

¹⁷ DPSG: Arbeitshilfe Kritischer Konsum, Herausgegeben vom Bundesarbeitskreis Internationale Gerechtigkeit der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg, 2009, S. 42f. | 17/2 Ebenda S. 43.

FLOWER LABEL PROGRAM



Das Blumensiegel garantiert, Gewerkschaftsfreiheit, existenzsichernde Löhne, Verbot hochgiftiger Pestizide (WHO Klasse I), Verbot der Kinderarbeit und Gesundheitsschutz für die ArbeiterInnen.

Weitere Infos unter: www.fairflowers.de



FairWertung^{17/3}



FairWertung zeichnet Altkleider sammelnde Organisationen, Sortierbetriebe und Händler mit transparenten, sozial- und umweltverträglichen Standards in der Sammlung, Sortierung und Verwertung von Altkleidern aus.

Weitere Infos unter: www.FairWertung.de

Fairtrade Certified Cotton¹⁸



Das Fairtrade-Siegel gibt es auch für Baumwolle und Textilien, die zu 100 % aus Baumwolle produziert wurden.

Weitere Infos unter: <http://www.fairtrade-deutschland.de/index.php>

fairSpielt¹⁹




FairSpielt setzt sich für menschenwürdige Arbeitsbedingungen in der Spielzeugindustrie ein. Wer sich über dieses Projekt noch näher informieren möchte kann dies unter: www.fair-spielt.de tun.

Praxistipps



Verbandsarbeit:

- Wenn ihr mal wieder neue Kolping-Shirts oder Merchandising-Artikel bestellt, denkt einfach daran, dass es auch gute faire Möglichkeiten gibt.
- Geschenke als Dankeschön für das Team oder externe Referent/innen sind der Bereich, den man am schnellsten zu 100% auf faire Produkte umstellen kann. Vielleicht gibt es auch etwas aus eurem Partner-Diözesanverband, das sich toll als faires Geschenk eignet?
- Veranstaltet doch auch einen Tag/Abend zu eurem Partner-Diözesanverband aus einem anderen Land und setzt euch mit deren Problemen, Chancen und Produkten auseinander.
- Altkleidersammlung ist auch ein wichtiger Punkt, denn durch die Kolping Recycling GmbH, haben wir einen starken Partner an unserer Seite wenn wir die Altkleider in unserer KF sammeln wollen. Klickt einfach mal unter www.kolping-textilrecycling.de und informiert euch oder gebt auf youtube.de – Kolping Recycling – ein und schaut euch an was mit den alten Kleidungsstücken passiert.






Zeltlager (oder Jugendfreizeit oder Hüttenlager oder oder oder):

- Die Zeltlager-T-Shirts können auch fair gehandelt sein. Einfach auf einer der unten genannten Seiten oder vor Ort nachfragen, eins auswählen und bestellen. Die T-Shirts sind oft nicht viel teurer und sind zusätzlich meistens noch von besserer Qualität als die billigen Shirts.
- Wenn ihr für das nächste Zeltlager einen neuen Fuß- oder Volleyball kauft, wählt einen, der fair produziert wurde .
-  Fragt doch mal in der Gegend eures Lagerplatzes herum ob ihr von umliegenden Bauern das Lagerfeuer oder Bastelholz beziehen könnt. Oft bekommt ihr diese Dinge kostenlos oder verbilligt.

Gruppenstunde:

- In der Gruppenstunde könnt ihr den Kindern viel über den Weg der Jeans und Co. beibringen. Falls ihr auf der Suche nach passenden Gruppenstundenideen seid, dann findet ihr in der Arbeitshilfe der dpsg zum kritischen Konsum viele gute Gruppenstundenideen zum Thema Kleidung: http://dpsg.de/fileadmin/daten/dokumente/aktionen/kritischer-konsum/arbeitshilfe_kritischer_konsum.pdf.
-  Bastelt doch einfach mal Spielzeug oder Geschenke mit euren Kindern aus Abfällen, Papierresten o.Ä., man kann die meisten Bastelanleitungen mit kleinen Änderungen an die Upcycling Idee anpassen.
-  Wenn euch dieses Thema interessiert, dann gebt einfach mal bei youtube.de – up-cycling ideen – ein, da gibt es tolle Anleitungen und Tipps für alle Bereiche.

Privattipps

- Schaut beim nächsten Spielwarenkau nach fairem Spielzeug für eure kleinen Geschwister und macht nicht nur ihnen, sondern auch den Kindern in den ärmeren Ländern dieser Welt eine Freude.
- Es gibt auch Online-Shops, in denen man coole und faire Kleidung bekommt. Schaut doch mal nach, wie fair eure Kleidung ist.
-  Upcycling ist hoch im Kurs. Mit ein wenig Nähgeschick könnt ihr leicht euren Kleiderschrank pimpen. Zum Beispiel könnt ihr aus dem alten Lieblingsshirt, das schon zu viele Löcher hat, das tolle Motiv ausschneiden und auf ein anderes, langweiligeres Shirt draufnähen. Oder aus alten Pullis Loops machen. Oder aus einer ausgedienten Jacke einen Rock nähen.
-  Das funktioniert aber nicht nur mit Nähen, sondern auch mit langweiligen alten Tassen, die frisch bemalt wunderbar und neu ausschauen oder alten Möbelstücken, die mit etwas Farbe und kreativen Ideen aufgefrischt werden können. Kreativität ist alles: und verschenken lässt sich so etwas Selbstgemachtes dann auch super gut.
-  Wenn eure Kleidung Löcher hat, schmeißt sie nicht einfach weg. Nehmt Nadel und Faden in die Hand und auf geht's ans Löcher stopfen. Das ist auch viel billiger, als neue Sachen zu kaufen.
-  Was haltet ihr von einem Spielzeugflohmarkt? Hier könnt ihr ein bisschen Geld verdienen und andere Kinder mit euren alten ausrangierten Spielsachen glücklich machen.
-  Eine weitere interessante Variante ist eine Kleidertauschparty. Ladet euch ein paar Freunde ein und los geht's. Wer weiß, mit welchem neuen Kleid oder neuem T-Shirt ihr am Abend heimgeht?

Links zu Tipps, Tricks und Weiterbildung:

- Alles Wissenswerte zu Labels, Siegel und Shops zum Thema „Grüne Mode“, CI Romero: www.ci-romero.de/gruenemode
- Aktuelles zum Thema Kleidung, fairer handel aktuell: <http://fairerhandel-aktuell.de/category/kleidung/>
- „Öko-soziale Mode und Online-Shops für Fairtrade & Bio Kleidung“, fairer handel aktuell: <http://fairerhandel-aktuell.de/2011/08/21/oeko-soziale-mode-und-online-shops-fuer-fairtrade-und-bio-kleidung/>
- „Fairschenken“, Fairtrade Deutschland: <http://www.fairtrade-deutschland.de/produkte/fair-einkaufen/fair-schenken/>

- „Einkaufsratgeber Spielzeug“, utopia: <http://www.utopia.de/ratgeber/einkaufsratgeber/umweltfreundlich-fair-gesund-die-wichtigsten-tipps-einkaufsratgeber-spielzeug>
- „Merchandise-Materialien“, Fairtrade Deutschland: <http://www.fairtrade-deutschland.de/fuer-unternehmen/materialien/merchandise-materialien/>
- „Online-Shoppingliste“, Fairtrade Deutschland: <http://www.fairtrade-deutschland.de/produkte/fair-einkaufen/online-shopping-liste/>
- Wie nachhaltig sind Deine Lieblingsmarken?: <http://rankabrand.de>
- Avocadostore: www.avocadostore.de
- Homepage der Weltläden: www.weltladen.de



WAS ES SONST NOCH ZU WISSEN GIBT (PAPIER, DRUCK, BÜRO,...)

Klopapier, Schulhefte, Bastelpapier, Plakate, Flyer... alles aus Papier!

Zur Herstellung von Papier benötigt man Holz, das oft weite Wege zurücklegt und durch Bleiche erst weiß wird. Altpapier zu recyceln ist wesentlich umweltfreundlicher. Auch bei Büroartikeln und Möbeln lohnt es sich auf transparente Lieferketten, faire Arbeitsbedingungen und nachhaltige Holz- bzw. Papiergewinnung zu achten.

**kolpingjugend-bayern.de ▶ Themen & Aktionen ▶ FAIRbrauchen ▶ Was es sonst noch zu wissen gibt*

Was es sonst noch zu wissen gibt (Papier, Druck, Büro,...)

Allgemeines ²⁰

Ein Leben ohne Papier ist heute sowohl im Privatleben als auch in der Jugendarbeit kaum mehr vorstellbar. Es begleitet uns als Notizzettel, Einkaufstüte, Zeitung, Kontoauszug, Klorolle, Taschentuch, Geschenkverpackung, Etikett, Liebesbrief, Schreibheft, Tapete, Fahrschein, Karton, Telefonbuch, Backpapier, Flyer und vieles mehr.

So wächst der Papier-Verbrauch in Deutschland ständig an.

Zur Herstellung von Papier benötigt man Holz. Damit aus dem harten Stamm weiches Papier werden kann, muss das Holz „aufgeschlossen“ und in seine Fasern zerlegt, also zu Zellstoff verarbeitet werden.

Holz ist von Natur aus braun, deshalb muss der Zellstoff vor der Verarbeitung zu weißem Papier gebleicht werden. Man unterscheidet drei verschiedene Verfahren mit unterschiedlichen Bleichmitteln: Chlor, Chlordioxid und Sauerstoff. Dabei belastet das Bleichen mit Sauerstoff die Umwelt am wenigsten. Die Herstellung von weißem Frischfaserpapier verbraucht fast doppelt so viel Rohmaterial (Holz) wie für Recyclingpapier. Außerdem muss die gewonnene Zellulose meist aus fernen Ländern hierher transportiert werden, im Gegensatz zum Altpapier. Zur Herstellung von weißem Papier wird rund die sechsfache Wassermenge benötigt. Außerdem ist das Abwasser deutlich stärker mit Chemikalien belastet als das aus der Recyclingherstellung.

Ein wesentlich umweltfreundlicherer Ausgangsstoff zur Herstellung von Papier ist Altpapier. Es wird in Wasser gelöst, zerkleinert und meist gewaschen, um die alten Druckfarben zu entfernen. Dann kann es direkt zur Papierherstellung verwendet werden. Aufwendige und umweltbelastende Verfahren zur Fasergewinnung oder für den Bleichprozess sind nicht notwendig! Die Verwendung von Altpapier ist deshalb umweltfreundlicher. Außerdem schont sie natürlich die Wälder.

Auch bei weiteren Büroartikeln und Möbeln lohnt es sich, einmal genauer hinzuschauen. Denn hier gibt es immer mehr Hersteller, die eine transparente Lieferkette aufzeigen und auf faire Arbeitsbedingungen sowie nachhaltige Holz- bzw. Papiergewinnung achten. Beispiele hierfür sind die faire Computer-Maus (www.nager-it.de), der Onlineshop www.memo.de für Büroartikel oder einige große Möbelhersteller.

Siegel ²¹

Woran erkennt man nun Produkte aus Recyclingpapier?

Wer umweltfreundlich einkaufen möchte, muss sich gut auskennen, denn es gibt eine verwirrende Vielzahl an trügerischen Symbolen.

²⁰ Vgl. Umweltamt Wiesbaden: Landeshauptstadt Wiesbaden, Umweltamt; PPP, Gestaltung: CMUK Wiesbaden, 2003, S. 1-10. Zur Verfügung gestellt vom Nachhaltigkeitsraum Neumarkt.

²¹ Vgl. Umweltamt Wiesbaden: Landeshauptstadt Wiesbaden, Umweltamt; PPP, Gestaltung: CMUK Wiesbaden, 2003, S. 1-10. Zur Verfügung gestellt vom Nachhaltigkeitsraum Neumarkt.

Empfehlenswert:

Blauer Umweltengel:



Der Blaue Engel garantiert Umweltfreundlichkeit, weil das Produkt aus 100 Prozent Altpapier und ohne Chlorbleiche ist. Mehr unter: www.blauer-engel.de

Ökopa / Ökopapplus:



Das Siegel garantiert, dass das Produkt aus 100 Prozent Altpapier, nicht gebleicht und gefärbt, ist. Mehr unter: <http://www.venceremos-gmbh.de/infos/oekopapplus.html>

Nicht empfehlenswert:

Aqua pro Natura / Weltpark Tropenwald:



Bei diesem Siegel werden Papiere aus frischem Zellstoff hergestellt, der meist aus den kalten Winterwäldern stammt.

Werbebäumchen und Ähnliches:




Sie geben keine verbindlichen Aussagen zur umweltfreundlichen Herstellung von Papier.

Praxistipps


Umweltfreundlicher Umgang mit Papier heißt generell: Papier sparen, es doppelt nutzen und, wann immer möglich, Recyclingpapier benutzen! Beim Basteln, Drucken, Schreiben usw. also mal darauf achten!

Verbandsarbeit:

- Wenn ihr mal wieder neue Flyer drucken wollt, denkt einfach daran, dass es auch gute und faire Möglichkeiten gibt: auf Recyclingpapier, 100% chlorfrei gebleicht, Farben auf Pflanzenöl- und nicht Mineralölbasis sowie in einer regionalen, „fairen“ Druckerei gedruckt.

-  Außerdem organisieren viele Kolpingfamilien Altpapiersammlungen. Vielleicht hat eure Gruppe ja Lust, sich daran zu beteiligen oder selbst eine Sammlung zu organisieren!
- Wenn Eure Räumlichkeiten neue Möbel brauchen, schaut doch bei der Anschaffung darauf, wo die Möbel herkommen und unter welchen Bedingungen sie produziert wurden. Einige Hersteller und große Möbelhäuser bieten schon nachhaltig hergestellte Möbel an (<http://www.fairtrade-deutschland.de>). Vielleicht kann man ja auch dem ein oder anderen Möbelstück mit Holzleim, Farbe und Pinsel zu neuem Glanz verhelfen.

Zeltlager (oder Jugendfreizeit oder Hüttenlager oder oder oder)


- Denkt beim Papier-Einpacken fürs Malen und Basteln doch an umweltfreundlich hergestelltes Papier!
- Selbst beim Klopapier kann man zu Recyclingprodukten greifen.
- Auch Stifte, Büromöbel, Schreibwaren und Co. gibt es in Weltläden oder im Internet (z.B. www.avocadostore.de, www.fairtrade-deutschland.de oder www.memo.de).
- Den ultimativen Zeltlagerstuhl baut man ja am besten selbst. Das Holz, das ihr dafür braucht, könnt ihr ja versuchen, regional zu besorgen.
-  Vielleicht könnt ihr das sogar als Spende beim Schreiner oder Sägewerk vor Ort bekommen.

Gruppenstunde:

- In der Gruppenstunde könnt ihr den Kindern viel über die Herstellung von Papier beibringen. Vielleicht könnt ihr auch selbst Papier herstellen/schöpfen, Tagebücher aus Altpapier binden und gestalten oder Papier zum Drucken und Malen mehrmals verwenden!
- Besagten Zeltlagerstuhl könntet ihr auch in ein paar Gruppenstunden vor dem Zeltlager schon bauen.

Privattipps

- Kleine Schritte sind schon ein guter Weg: Denkt an doppelseitige, kleine Ausdrücke, um Papier zu sparen und nehmt eine Brotzeitdose statt der Papiertüte mit!
- Schreibwaren, Geschenke oder ähnliches gesucht?! Im Weltladen oder im Internet gibt's eine riesige, faire Auswahl (z.B.: <http://www.avocadostore.de/> oder <http://fairtrade-deutschland.de/>)!
- Wie wär's zuletzt noch mit einer kleinen Mitmach-Aktion in Schule oder Jugendgruppe: Die faire Schülerzeitung ist hier nur eine Idee, bestimmt habt ihr selbst noch viel kreativere Ideen (sonst siehe <http://fairtrade-deutschland.de/mitmachen/>)!

- Wenn ihr neue Möbel braucht, gibt es jede Menge Tipps: Einige Hersteller und große Möbelhäuser bieten schon nachhaltig hergestellte Möbel an (<http://www.fairtrade-deutschland.de>).
-  Auch gebrauchte Möbel schonen die Umwelt: Schaut euch mal auf dem Flohmarkt und auf <http://www.fair-tailer.de> um oder macht eine Tausch-Party! Netzwerke zum Tauschen und Verschenken sind beispielsweise <http://www.netcyclers.de/>, <http://www.gratisverschenken.de/> oder <http://www.lifecycler.de/>.

Links

- Avocadostore: www.avocadostore.de
- Fairtrade Deutschland: <http://www.fairtrade-deutschland.de>
- Umweltamt der Stadt Wiesbaden und Umwelttipps der Stadt gibt's vielleicht auch für deine Stadt: www.wiesbaden.de
- „Produktguide Büro-Schule-Papier“, utopia: <http://www.utopia.de/produktguide/buero-schule-papier-2>

Gruppenstundenvorschläge

Idee zu „Essen und Trinken“ Schokolade – selbst gemacht! ²²

Teilnehmende: maximal 8, ab ca. 8 Jahren
Dauer: ca. 60 Minuten

Material:

- 2 Töpfe (groß und klein)
- Schüssel
- Schneebesen
- Waage
- Mit Backpapier belegtes Backblech

Zutaten:

- 50 g Margarine
- 50 g faires reines Kakaopulver
- 200 g Milchpulver
- 125 ml faire Bio-Sahne
- 50-100g fairer oder regionaler Honig

Fakten und Wissenswertes als Hintergrundwissen zu Schokolade könnt ihr auf der Seite www.fair4you-online.de finden: http://www.fair4you-online.de/cms/media//pdf/info_und_service/downloads/Schokofakten.pdf

Einstieg: Fairbrechen-Quiz

Als Einstieg würde sich das Quiz der Fairbrechen-Aktion des Bund der Deutschen Katholischen Jugend Bayern eignen. Das Quiz findet ihr hier: http://www.fairbrechen.de/uploads/media/FAIRBRECHEN_Quiz.pdf

Hauptteil: Schokolade machen

Im großen Topf Wasser zum Kochen bringen. Wenn es kocht, den kleinen Topf in das kochende Wasser stellen (so dass kein Wasser in den kleinen Topf schwappt), mit mittlerer Hitze weiter machen.

Nun gebt ihr die Margarine in den Topf und wartet, bis sie flüssig ist.

In einer Schüssel vermischt ihr das Kakaopulver mit dem Milchpulver. Den kleinen Topf aus dem großen nehmen, den Herd abstellen und die Mischung aus der Schüssel in den Topf mit der heißen Margarine geben. Dann fügt ihr die Sahne hinzu. So lange mit dem Schneebesen rühren, bis sich das Kakaopulver, Milchpulver und die Sahne gut vermischt haben. Wenn sich die Masse noch nicht gut rühren lässt, noch ein klein wenig mehr Sahne dazu geben. Die Masse muss richtig geschmeidig sein und am besten auch ein wenig glänzen.

Zum Schluss den Topf aus dem Wasserbad nehmen und den Honig unterrühren (auch hier wieder viel und lang rühren, am besten darf jede/r mal ne Weile rühren). Schmeckt ab, ob die Masse schon süß genug ist, ansonsten noch etwas nachsüßen.

Die Masse am besten dick auf ein mit Backpapier belegtes Backblech streichen, und zum Auskühlen an einen kühlen Ort stellen. Fertig!

Abschluss:

Zum Abschluss wird natürlich die leckere selbstgemachte Schokolade verköstigt. Euer Lieblings-Action-Spiel rundet die Gruppenstunde dann ab.

Idee zu „Verkehr und Energie“ Ökologischer Fußabdruck

Teilnehmende: mindestens 2, ab ca. 13 Jahren

Dauer: ca. 60 Minuten

Material: ein internetfähiges Gerät

Einstieg:

Um auf das Thema hinzuführen, kann folgender Text verwendet werden:

Wir leben auf ganz schön großem Fuß: Ökologisch betrachtet hat der durchschnittliche Deutsche Schuhgröße 37 500. So groß, etwa 4,2 Hektar, ist nämlich unser ökologischer Fußabdruck, den wir mit unserem Konsumverhalten auf der Erde hinterlassen (der weltweite Durchschnitt liegt bei etwa 2,7 ha). Diese Fläche wird zur Produktion unserer Nahrung, unserer Energie, unserer Kleidung und all der anderen Gegenstände, die wir so Tag für Tag verbrauchen, verwendet. Der Fußabdruck ist ein Maß, um CO₂-Ausstoß, bebaute Fläche und alle anderen Umweltschäden darauf umzurechnen, wie viel unsere Erde auf Dauer verträgt.

Rein rechnerisch stehen jedem Menschen aber nur 1,8 Hektar zur Verfügung. Schon heute leben wir also deutlich über unsere Verhältnisse und auf Kosten zukünftiger Generationen.

Je nach Alter und Vorwissen der Teilnehmenden kann das Konzept auch noch detaillierter erklärt werden. Beispielsweise ist es interessant, welche Länder jeweils wie viel zur globalen Umweltverschmutzung und zur Biokapazität beitragen.

Mehr Infos gibt es unter: <http://www.wwf.de/themen-projekte/biologische-vielfalt/reichtum-der-natur/der-living-planet-report/>

Dein eigener Fußabdruck:

Wie schaut es in deiner Gruppe aus? Verbraucht ihr mehr oder weniger als der Durchschnitt? Ihr könnt einen Footprint-Rechner verwenden, um zu schauen, wie groß eure ökologische „Schuhgröße“ ist und wie ihr im Vergleich dasteht. Eine Möglichkeit ist die Homepage der BUNDjugend: <http://www.footprint-deutschland.de/inhalt/berechne-deinen-fussabdruck>

Wie kannst du deinen Fußabdruck verkleinern?

So viele Faktoren unseren ökologischen Fußabdruck beeinflussen, so viele Möglichkeiten gibt es, ihn zu reduzieren. Im Endeffekt läuft es darauf heraus, auf der einen Seite „normale“ Produkte durch „Bio“-Produkte zu ersetzen (oder normalen Strom durch Ökostrom), auf der anderen Seite auf viele liebgewonnene Dinge zu verzichten. An dieser Stelle lohnt es sich, zu diskutieren, ob man eher auf Fernsehen, auf eine Flugreise, auf das Essen von Fleisch, auf Konzertbesuche, auf Kaffee oder etwas anderes verzichten will (oder vielleicht auch auf mehrere Dinge? - oder jeden Tag auf etwas anderes?).

Gebet zum Abschluss:

Guter Gott,

du hast die Erde mit all den Pflanzen, Tieren und Menschen geschaffen, die auf ihr leben.

Doch wir achten in unserem Verhalten oft gar nicht auf die Umwelt und darauf, dass andere Lebewesen wegen uns leiden.

Bitte hilf uns, dass wir mehr auf die Wunder der Natur achten.

Lass uns unsere Gleichgültigkeit und unseren Egoismus überwinden, um deine Schöpfung für zukünftige Generationen zu bewahren.

Amen.

Idee zu „Merchandising, Kleidung, Spielzeug, Geschenke“ Einmal um die Welt – die Jeans

Einstieg: Der Weg der Jeans²³**Material:**

Den unteren Text, eine Weltkarte und einen Stift.

- Kasachstan: Hier fängt (z. B.) alles an. Die Baumwolle wird in großen Monokulturen (nur eine Art wird über Jahre angebaut, schädlich für den Boden, da dieser übersäuert und nicht mehr zu gebrauchen ist) angebaut. Sie wird von Hand oder mit der Maschine geerntet und anschließend zum Spinnen versendet.
- Türkei: Hier wird in einer Spinnerei aus Baumwolle Garn gesponnen.
- Taiwan: In der Weberei wird der Jeansstoff mit dem Baumwollgarn aus der Türkei gewebt.
- Polen: Hier wird die chemische Indigofarbe (blau) zum Einfärben des Jeansstoffes produziert.
- Tunesien: Hier werden das Garn aus der Türkei und der Jeansstoff aus Taiwan mit der Indigofarbe aus Polen eingefärbt.

- China: Hier wird die Jeans zusammengenäht, mit Knöpfen und Nieten aus Italien und Futterstoff aus der Schweiz.
- Bulgarien: Jetzt wird der fertige Jeansstoff veredelt, d. h. weich und knitterarm gemacht.
- Frankreich: Jetzt bekommt die Jeans den letzten Schliff. Sie wird gewaschen, z. B. mit Bimsstein aus Griechenland oder der Türkei, wodurch sie den „Stone-washed-Effekt“ erhält.

Dauer: 15 Minuten

Durchführung:

- Lasst die Kinder schätzen: Wie viele Kilometer legt eine Jeans von der Ernte der Baumwolle bis zu ihrem Verkauf im Laden zurück? (Antwort: Es sind mehr als 50.000 km).
- Anschließend wird eine Weltkarte ausgebreitet und die vorbereiteten Karteikarten an die Teilnehmerinnen und Teilnehmer verteilt. Sie sollen nun gemeinsam herausfinden, wo der Weg der Jeans beginnt und wie er weitergeht.
- Wenn man die einzelnen Stationen mit einem Stift verbindet, gibt das schon ein beeindruckendes Gewirr über den Erdball.
- Wichtig ist, dass nicht jede Jeans genau diesen Weg zurücklegt, sondern dass er beispielhaft ist.

Hauptteil: Was kostet die Jeans? ²⁴

Material:

- Seil oder Kordel (100 cm)
- eine Jeans
- vorbereitete Karteikarten mit den nachfolgenden Kostenstellen sowie
- separate Karteikarten mit jeweils einem der Prozentwerte:
 - Arbeiter (Baumwollpflücker, Näherin, ...): 1 %
 - Marke (Gewinn, Entwicklung, Design, Werbung, Verwaltung, ...): 25 %
 - Einzelhandel (Geschäftsgewinn, Verkaufspersonal, Ladenmiete, ...): 50 %
 - Transport (Transportkosten, Steuern, Importgebühren, ...): 11 %
 - Material (Materialkosten, Kosten für Farben): 13 %

Dauer: 20 Minuten

Durchführung:

Zunächst einigen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf den Preis einer Durchschnittsjeans. Mit diesem Wert wird dann weitergearbeitet. Es wird eine Jeans in die Mitte gelegt und die Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden aufgefordert, zu schätzen, wie hoch der Kostenanteil für die Arbeiter, die Marke, den Einzelhandel, den Transport und das Material ist. Dafür können auch Karteikarten mit den entsprechenden Kostenpositionen vorbereitet werden. Im Anschluss wird mit den vorbereiteten Karteikarten aufgelöst, welcher Anteil des Verkaufspreises wer bekommt. Schließlich sollen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ausrechnen, wie viel Euro bei den Produzenten bleibt.

(Das kann zusätzlich auch noch mit einem Seil oder einer Kordel verdeutlicht werden, die 100 cm lang ist: Die jeweiligen Anteile werden abgeschnitten und neben die Hose gelegt. Am Ende ist dann gut verdeutlicht, wo wie viel von den Kosten der Jeans bleibt.)

Abschluss:

Spielt mit den Kindern ausreichend, nach den beiden Info-Spielen. Als fairen Snack könntet ihr faire Kekse backen.

Idee zu „Was es sonst noch zu wissen gibt“ Faire Bücher

Teilnehmende: mindestens 2 ab ca. 6 Jahren

Dauer: je nach Bedarf

Material: Recycling-Papier oder fair produzierte, fertige Büchlein, Stifte (evtl. auch schauen, aus welchem Holz sie hergestellt sind bzw. faire im Internet bestellen), evtl. Material zum Verzieren

Einstieg:

Ein Spiel, damit sich die Teilnehmenden (TN) später konzentrieren können. Vorschlag: Tennisball-Spiel

Der Gruppenleiter wirft zunächst einen Ball zu einem TN und sagt den Namen dazu. Die TN werfen den Ball weiter, bis alle TN den Ball genau einmal hatten. In den nächsten Runden wird das Spiel immer schneller und es kommen immer mehr Bälle dazu. Dabei soll die Reihenfolge immer eingehalten werden und die TN sollen möglichst keine Bälle fallen lassen. Das Spiel fördert Gemeinschaft und soll darstellen, wie alles zusammenhängt und dass jeder seinen Teil beitragen kann, es aber insgesamt nicht zu viel (Konsum/Bälle) werden darf.

Außerdem (je nach Altersgruppe): Ein kurzer Einstieg und Input, in dem erklärt wird, um was es heute geht und warum „Faire“ Bücher gestaltet werden.

Bücher gestalten:

Je nach Art der Gruppe könnt ihr nun eine Gruppenstunden-Zeitung gestalten oder auch jede andere Art von Büchlein gestalten (Freundebücher, Tagebücher, Notizbücher, Foto-Story,...).

Dafür könnt ihr entweder Recyclingpapier verwenden und die fertigen Bücher anschließend binden (geht selbst mit Spiral- oder Klebebindung oder in Buchbinderei). Oder ihr kauft fertige Büchlein im Internet (s.o.) oder bei einer kleinen Buchbinderei/Buchhandlung/Schreibwarengeschäft, die fair gehandelte Produkte bzw. Produkte aus Recyclingpapier führt (oft auch in Werkstätten für Menschen mit Behinderung erhältlich).

Die TN gestalten dann gemeinsam oder jeder für sich ein bzw. mehrere Bücher.

Eventuell können kleine Notizbüchlein o.ä. auch von der Gruppe gebunden und z.B. beim Weihnachtsbazar o.ä. verkauft werden.

Abschluss:

Je nach Gruppe. Entweder noch ein Bewegungsspiel oder gemeinsames Betrachten der Büchlein, vielleicht mit kleinen, fairen Snacks. Auch eine kurze Reflexion oder ein kleiner Info-Teil über Papierherstellung und wie man Papier sparen bzw. welches man kaufen sollte, eignen sich hier gut.

Spirituelle Impuls

1. Begrüßung und Kreuzzeichen

2. Lied „Deine Schuld“ (Die Ärzte)

3. Überleitung:

„Es ist nicht deine Schuld, dass die Welt ist, wie sie ist. Es wär nur deine Schuld, wenn sie so bleibt“,
singen die Ärzte.

Kann ich etwas dafür tun, dass die Welt nicht so bleibt, wie sie ist, dass sie ein bisschen besser wird? Vielleicht fallen mir ein paar Ideen ein, ein paar kleine Schritte...

4. Zeit zum Überlegen (Lied im Hintergrund) (evtl. mit Kärtchen aufschreiben)

5. Bibelstelle Mt 25, 31-46

„Vom Weltgericht“

31 Wenn der Menschensohn in seiner Herrlichkeit kommt und alle Engel mit ihm, dann wird er sich auf den Thron seiner Herrlichkeit setzen. 32 Und alle Völker werden vor ihm zusammengerufen werden und er wird sie voneinander scheiden, wie der Hirt die Schafe von den Böcken scheidet. 33 Er wird die Schafe zu seiner Rechten versammeln, die Böcke aber zur Linken. 34 Dann wird der König denen auf der rechten Seite sagen: Kommt her, die ihr von meinem Vater gesegnet seid, nehmt das Reich in Besitz, das seit der Erschaffung der Welt für euch bestimmt ist. 35 Denn ich war hungrig und ihr habt mir zu essen gegeben; ich war durstig und ihr habt mir zu trinken gegeben; ich war fremd und obdachlos und ihr habt mich aufgenommen; 36 ich war nackt und ihr habt mir Kleidung gegeben; ich war krank und ihr habt mich besucht; ich war im Gefängnis und ihr seid zu mir gekommen. 37 Dann werden ihm die Gerechten antworten: Herr, wann haben wir dich hungrig gesehen und dir zu essen gegeben, oder durstig und dir zu trinken gegeben? 38 Und wann haben wir dich fremd und obdachlos gesehen und aufgenommen, oder nackt und dir Kleidung gegeben? 39 Und wann haben wir dich krank oder im Gefängnis gesehen und sind zu dir gekommen? 40 Darauf wird der König ihnen antworten: Amen, ich sage euch: Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan. 41 Dann wird er sich auch an die auf der linken Seite wenden und zu ihnen sagen: Weg von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das für den Teufel und seine Engel bestimmt ist! 42 Denn ich war hungrig und ihr habt mir nichts zu essen gegeben; ich war durstig und ihr habt mir nichts zu trinken gegeben; 43 ich war fremd und obdachlos und ihr habt mich nicht aufgenommen; ich war nackt und ihr habt mir keine Kleidung gegeben; ich war krank und im Gefängnis und ihr habt mich nicht besucht. 44 Dann werden auch sie antworten: Herr, wann haben wir dich hungrig oder durstig oder obdachlos oder nackt oder krank oder im Gefängnis gesehen und haben dir nicht geholfen? 45 Darauf wird er ihnen antworten: Amen, ich sage euch: Was ihr für einen dieser Geringsten nicht getan habt, das habt ihr auch mir nicht getan. 46 Und sie werden weggehen und die ewige Strafe erhalten, die Gerechten aber das ewige Leben.

6. Gebet:

Guter Gott, wenn ich mich meinen Nächsten zuwende und mich für eine bessere Welt einsetze, bist du in mir gegenwärtig und lässt etwas von deiner Gerechtigkeit aufscheinen. Lass mich nach Gerechtigkeit streben, unterstütze mich bei den kleinen Schritten, die mir oft so schwer fallen. Amen.

7. Segen:

Und so segne uns der menschenfreundliche Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.